

G. d. K. Dankl über das Jungschützenwesen.

Die Leitung des österreichischen Schützenbundes wurde in Kenntnis gesetzt, daß an maßgebender Stelle ein Gesetzentwurf betreffend die Regelung der militärischen Jugendausbildung in Ausarbeitung beariffen ist. Kürzlich hat die Bundesleitung nun den Bundes-Oberschützenmeisterstellvertreter kais. Rat Gerstle in das südliche Kriegsgebiet zu Studienzwecken entsendet. Kais. Rat Gerstle wurde auch vom Armeekommandanten G. d. K. Dankl empfangen, der sich über die Bestrebungen des österreichischen Schützenbundes in höchst anerkennenden Worten äußerte und auch seine persönlichen Anschauungen über die Ausgestaltung des Jungschützenwesens in markanten Worten äußerte. „Die Ausbildung der Jugend“, sagte der Feldherr, „müsse in der Schule ansetzen und obligatorisch sein. Abgesehen von der erzieherischen Wirkung wird dadurch einerseits Disziplin und Manneszucht hervorgerufen, andererseits werden wir der Jugend Patriotismus und Vaterlandsliebe einimpfen, welche Tugenden die Leistungsfähigkeit in stärkster Weise heben und fördern. Im Gesetzweg müssen geordnete Organisationen geschaffen werden, die es im künftigen Bedarfsfalle ermöglichen, sofort einen Anschluß und Einreihung an unsere Heereseinrichtungen herbeizuführen. Was bei dem gegenwärtigen Kriege von seiten der Schützenvereine in den verschiedenen Kronländern veranlaßt wurde, sei ja außerordentlich anerkennenswert, jedoch zum größten Teile improvisiert und keineswegs einheitlich, da ja die notwendige Zeit zur größeren Vorbereitung mangelte, und selbst das kaum hätte geschehen können, wenn unser verräterischer, treulofer italienischer Bundesgenosse mit der Durchführung seines Treubruches nicht so lange gezögert hätte.“ G. d. K. Dankl wünschte den Bemühungen des österreichischen Schützenbundes im Interesse der Hebung der Wehrkraft den besten Erfolg.